

Von der Volksbücherei zur Mediathek

Die Stadtbücherei auf ihrem Weg zum 100. Geburtstag

Helle Räume, freundliche Atmosphäre, moderne Technik - so präsentiert sich die städtische Bücherei in Nittenau heute. Etwa 1400 Ausweise sind an die Benutzer ausgegeben, was bedeutet, dass tatsächlich 2000 bis 3000 Personen die Bücherei besuchen, was über ein Viertel der Nittenauer Bevölkerung wäre.

Insofern unterscheidet sich die Stadtbücherei Nittenau nicht so sehr von den entsprechenden Institutionen in anderen Orten. Was für eine Kleinstadt ein wenig ungewöhnlich erscheint, ist das recht beträchtliche Alter, das diese moderne Bücherei hat. Vor 93 Jahren wurde der Grund gelegt, als engagierte Männer im Oktober 1912 eine Ortsgruppe des *Katholischen Pressvereins* gründeten, der 1901 in München seine Arbeit aufgenommen hatte.

Eines der Ziele war die Errichtung einer öffentlichen Bibliothek, die 1913 die Ausleihe praktisch unmittelbar beginnen konnte, da sie mit 40 Büchern aus der Münchner Zentrale und 40 bzw. 200 der beiden Gründungsmitglieder, Kooperator Johann Röseneder und Pfarrer Andreas Ruhland, ausgestattet wurde. Frau Regina Rieder übernahm den Bibliotheksdienst und war die nächsten 18 Jahre

eine unentbehrliche Kraft in allen Krisenzeiten. Bereits zwei Jahre später, im Kriegsjahr 1915, war der Buchbestand mehr als doppelt so groß. Die Mitgliederzahl war von 15 auf 57 angewachsen, neben den Büchern stießen auch aktuelle Zeitschriften auf Interesse - hier waren bis zu vier Lesezirkel gegründet worden, erst 1935 wurden diese wegen mangelnder Nachfrage eingestellt.

Freilich, gerade in den Kriegsjahren konnten die kulturellen Aktivitäten, die helfen sollten, die Bücherei zu finanzieren (wie z.B. die Konzerte eines extra gegründeten Ensembles), nicht weitergeführt werden. Die Finanzierung über jährliche Mitgliedsbeiträge (2 Mark) und die Entleihgebühren pro Buch deckten nicht alle Ausgaben für Neuanschaffungen und Werbemittel. Aus dem noch erhaltenen Protokollbuch des Pressvereins sind auch die Preise für die Bücher abzulesen, so mußte man 1924 für einen Band von Karl May 5,50 Mark hinlegen, für Sven Hedins *Von Pol zu Pol* je Band ebenfalls 5 Mark, während etwa die Bändchen der „Hausschatz-Bücherei“ nur 1 Mark kosteten. Eine weitere Ausgabe bedeutete die Miete für das Lokal, einen Raum bei Bader Hildebrand in der heutigen Kolpingstraße; erst 1916 verlagerte

man die Bücher vorübergehend in die Wohnung der Bibliothekarin Regina Rieder.

In den Kriegs- und Nachkriegsjahren waren die Zeiten ereignisreich genug. Zwar wurde der Bibliotheksbetrieb aufrecht erhalten, dennoch - der große Schwung kam erst wieder, nachdem man sich an eine Durchsicht der vorhandenen Bücher gemacht hatte und einen Katalog drucken lassen konnte, der alle zur Verfügung stehenden Werke auflistete. Bei der Revision hatte es sich gezeigt, dass viele Bücher fehlten.

Überblickt man die insgesamt knapp 900 Bücher und ca. 325 Zeitschriften, so muss man feststellen, dass viele der Autoren, die damals angeschafft und wohl auch gelesen wurden, heute unbekannt sind. Bei den Zeitschriften überwiegt die christliche Literatur (*Manna, Schutzengel, Heidenkind, Seraphischer Kinderfreund für die Jugend bzw. Die katholische Welt, Stadt Gottes, Monika für die Erwachsenen*), dies überrascht nicht angesichts der Ausrichtung des Katholischen Pressvereins. Neben einer starken regionalen Verankerung - in großer Zahl ist das Verlagsprogramm von Habel, Pustet und Manz in Regensburg vertreten - sind vielfach weitere Bücher mit katholischer Ausrichtung, etwa aus dem Herder-Verlag, aufgelistet.

So hilfreich der Katalog für die Alltagsarbeit der Bibliothek auch war, er riss doch ein beträchtliches Loch in die Kasse, und so bewährten sich die Bunten Abende und vor allem die Theateraufführungen.

Erhalten ist noch ein Programmblatt eines „Zwergen-Spiels“; das Protokollbuch enthält ein Inventar mit Bühnenausstattung und Kostümen, ebenso Fotos von einzelnen Szenen.

Eine Frau an der Spitze

1927 wurde die erste Frau zur Vorsitzenden (*Vorsteherin*) des Pressvereins gewählt, Fräulein Hauptlehrerin Schindler, der man gute Arbeit zutraute. Laut Statistik hatte der Verein im Juni 1927 83 Mitglieder und 2205 Ausleihungen bei 1309 Büchern, der Kassenstand lag bei 208 Mark. 1936 kam es nur zu 1052 Entleihungen bei 1456 Bänden und 302 Zeitschriften, wobei über die Gründe für diesen Rückgang nur Spekulationen möglich wären.

Die Bibliothek, die seit geraumer Zeit in der Regensburger Straße 171 geführt wurde, musste wieder umziehen und fand im neu erbauten Jugendheim einen (diesmal unentgeltlichen) Raum im ersten Stock. Als *Volksbücherei* waren ihre Tage gezählt, da der Katholische Pressverein unter dem zunehmenden Druck der Nationalsozialisten seinen Arbeitsbereich auf die Volksbüchereien, bzw. nach geänderter Terminologie: die katholischen Pfarrbüchereien, reduzieren mußte. Als *St. Michaelsbund zur Pflege des katholischen Schrifttums in Bayern* konnte er noch tätig sein.

Die Pfarrbücherei überstand zumindest nominell den Krieg, es ist jedoch nicht bekannt, ob während

der Jahre bis 1945 und danach eine geregelte Ausleihe stattfinden konnte. Bis hierher gleichen sich die Geschichte der Nittenauer Bücherei und die anderer Ortsgruppen des Pressvereins, etwa in Roding, Walderbach, Wald und Zell. Im Gegensatz zu diesen Orten, in denen die Pfarrbüchereien nicht neu belebt werden konnten, gelang in Nittenau der Neuanfang.

Die Grundtendenz des Pressvereins, die Hebung der Volksbildung mittels frei verfügbarer Bücher, führte Anfang der 50er Jahre zum Ausbau der Staatlichen Beratungsstellen für das öffentliche Büchereiwesen sowie zur Wiederaufnahme der Tätigkeit des kirchlichen Gegenstücks, des St. Michaelsbundes. Die Gewährung der staatlichen Fördermittel war eng an die eigene finanzielle Ausstattung geknüpft, so dass im Grunde jede Mark doppelt floss. Die Bewerbung Nittenaus 1955 zur *Jugendbuchaktion*, der gezielten Förderung für die Schulentlassjugend, brachte einen Stein ins Rollen.

Da nämlich für die vorgeschlagene Schulbücherei keine finanzielle Förderung möglich war, stellten der Leiter der Staatlichen Beratungsstelle, Dr. Teichmann, die Stadtverwaltung und der Geistliche Rat Fichtl verschiedene Überlegungen an, bis man eine Lösung fand: die Zusammenlegung der alten Pfarrbücherei mit einer erst noch zu gründenden städtischen Einrichtung. Zu dem Grundstock an Büchern aus der Zeit der Volksbücherei konnte dann Neues bestellt werden. Die Listen dieser Neuerwerbungen ab der Mitte der 50er Jahre sind



Weihnachtsdekoration „damals“

noch erhalten. Die gemeinsame *Volksbücherei Nittenau* wurde bis 1974 von Frau Krajewski geleitet, die bisher schon die Pfarrbücherei betreut hatte; die Stadt musste für die geeignete Unterbringung der Bücher sorgen.

Dies bedeutete auch, dass man nicht nur einen Platz für die Bücher brauchte, sondern sich auch um die Leser kümmern wollte, indem man z.B. Leseplätze einpflanzte. Beim Bau des neuen Jugendheimes floss diese Überlegung mit ein.

Jugendbuchfördermittel und Grenzlandförderung halfen zum Aufbau einer Bücherei, die sich ein großes Ziel gestellt hatte: ein Buch pro Einwohner. 1956 konnte man bei 335 Neuanschaffungen auf etwas mehr als 1000 Bücher blicken. 1962 waren

es ca. 2200 Bücher (darunter etwa 340 Sachbücher) für Jugendliche und Erwachsene. Mittlerweile ist die Zahl der Nittenauer Bürger mit allen eingemeindeten Orten auf ca. 9000 angewachsen. Die Zahl der Bücher (und anderen Medien) liegt bei etwas mehr als 15500. Die Resonanz auf die Aktivitäten der Bücherei ist dabei stetig gewachsen. Ab 1968 befand sie sich im Jugendheim St. Wolfgang, zog dann 1976 um in das *Haus des Gastes* am Kirchplatz, bis sie 1988 ihre neue (jetzige) Unterkunft am Marktplatz beziehen konnte. Seit Ende der 90er Jahre sind die Angebote systematisch ausgeweitet worden. Neben Büchern für die Kleinsten und die Leseanfänger gibt es ein breites Angebot für die ältere Jugend von „kitschiger“ bis „anspruchsvoller“ Literatur, ebenso eine altersbezogene Sachbuchabteilung, nicht nur für Ritter- und Dinosaurierfans. Eine Statistik über die beiden letzten Jahre sieht „Harry Potter“ übrigens erst auf dem 6. Platz ... Statistisch gesehen waren Joy Fielding und Henning Mankell die großen Favoriten bei den erwachsenen Lesern, sie belegen die Plätze 1 bis 4.

Bei weitem nicht nur Bücher

Aber nicht nur Bücher, auch Hörbücher, nicht nur Brettspiele, sondern auch CD-Roms für den heimischen Computer können entliehen werden und erfreuen sich größter Beliebtheit. Die im Oktober 2005 neu eröffnete Hörbuch-Abteilung weist derzeit (Ende Februar 2006) bereits 253 Titel auf, die gerne in Anspruch genommen werden. Und auch

der Service kommt nicht zu kurz, so kann z.B. über Telefon und Internet vorbestellt und verlängert werden. Die monatlichen Vorlesestunden für die ersten Leser seit 1999 werden gut angenommen. Eine Autorenlesung im November 2005 stieß auf großes Interesse.

Schließlich fiel auch die Bitte um Buchpatenschaften, also Spenden zum Ankauf von bestimmten Büchern und anderen Medien, auf fruchtbaren Boden. Die Leiterin der Bücherei, Frau Silvia Fuchs, kann mit ihren LeserInnen zufrieden sein.

Blickt man heute zurück auf die Anfangsjahre, auf den Enthusiasmus, der Bevölkerung von Nittenau die Möglichkeit für Bildung und gute Unterhaltung zu geben, so wird man feststellen müssen, dass der Faktor *Bildung* für eine kommunale Bücherei seine große Bedeutung abgegeben hat, dass sich aber die *Unterhaltung* durch Bücher neben anderen Medien behauptet.

Quellen und Literatur

Protokollbuch des Pressvereins Nittenau 1913-1938 (Stadtmuseum Nittenau).

Akten aus dem Archiv und der Registratur der Stadt Nittenau.

Carolin Schmuck: Die öffentlichen Büchereien in Nittenau - Literarisches Leben in der Provinz. In: Jahresband zur Kultur und Geschichte im Landkreis Schwandorf 16/17 (2005/2006), S. 129-138.

Rainer Weileder: Kulturelle Einrichtungen in Nittenau. In: Nittenau. Ein Heimatbuch. Hg. von Julius Schmatz. Regensburg 1995, S. 166-168.